

Kurze Genealogie der Familie "de Meyer"

Autor(en): **De Meyer, François-Xavier**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **43-45 (1969-1971)**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurze Genealogie der Familie «de Meyer»

von Graf François-Xavier de Meyer, Fribourg

Die Familie ist alemannischer Herkunft. Die Schreibweise ihres Namens wechselte im Laufe der Jahrhunderte ein wenig (Mayer, Meier, Meyer, Meyères usw.); er leitet sich vom lat. «major domus» ab und bezeichnete ursprünglich einen Gutsverwalter, ein Amt, das von Leuten höheren Standes verwaltet wurde. Die Familie stammt aus dem Fricktal*¹, einem ehemals österreichischen Ländchen, das nach der Französischen Revolution durch die Franzosen erobert, im Frieden von Lunéville (1801) von Oesterreich an Frankreich abgetreten und von diesem der Helvetischen Republik zugesprochen wurde. Der Versuch von Dr. Sebastian Fahrländer, einen besonderen Kanton Fricktal zu schaffen, scheiterte, und das Ländchen kam 1803 zum neugegründeten Kanton Aargau.

Joseph Meyer, geboren am 21. Februar 1691 in Wehr. Die mündliche Tradition scheint anzunehmen, dass er die gleiche berufliche Tätigkeit ausübte wie sein Sohn.

Gemahlin: *Marie Witzig(in)*. Alte Familie aus der Hochrheingegend².

Jean Fridolin Meyer, Sohn von Joseph, geboren am 31. März 1730 in Wehr, gestorben ? Nach mündlicher Ueberlieferung soll er als Architekt die Stadt Säckingen nach der grossen Feuersbrunst zu einem grossen Teil wieder aufgebaut haben³.

Gemahlin: *Gertrud Hirsmüller(in)*, geboren in Wehr 1734.

Xavier Meyer, Sohn von Jean Fridolin, geboren am 28. Mai 1763 in Wehr, gestorben 1838 in *Oeschgen*.

— Verwalter der Domänen der Freiherrn von Schönau und Wehr (die Wappen dieser Familie sind heute noch in der Westwand der Pfarrkirche von Oeschgen zu sehen), deren Besitzungen er ihnen abkauft samt ihrer Burg, genannt «Schlösschen von Oeschgen», und dem zugehörigen Jagd- und Fischrecht⁴.

— Erhielt das *Ortsbürgerrecht* von *Oeschgen*.

— Führte das Leben eines Landedelmannes.

— Ein aussergewöhnlich energischer und mutiger Mann, wie es die Tradition will, zubenannt «der Jäger»⁴.

Gemahlin: *Marie-Thérèse Meyster(in)*, 1789 (?)—1805 in *Oeschgen*. Altbekanntes Geschlecht aus der Schaffhauser und Zürcher Rheingegend.

*Joseph Antoine Meyer**, Sohn von Xavier, geboren 1796 im Schlösschen Oeschgen, gestorben 1868 in Bern.

— Von Beruf Förster; er spielte eine bemerkenswerte politische und militärische Rolle.

— Mitglied des Aargauischen Grossen Rates, aus dem er 1832 seinen Rücktritt erklärte.

— Offizier bei den eidgenössischen Scharfschützen, der einzigen Elite-truppe, über welche die Schweiz damals verfügte.

— Trat als Hauptmann in die päpstliche Armee ein; diente unter Gregor XVI. und Pius IX.

— Für seine hervorragenden Waffentaten zum Ehrenbürger von Bologna und Ferrara ernannt.

— Ritter von St. Gregor d. Gr., Tapferkeitsmedaillen.

— Schwer verwundet in der Schlacht von Vicenza⁵; er erhielt eine Pension und kehrte in die Heimat zurück.

— Erwähnt, wie sein Sohn Jules, in verschiedenen historischen Werken wie im «Historisch-biographischen Lexikon der Schweiz», in «Honneur et Fidélité» usw.

Gemahlin: *Barbara Hochstrasser*, geboren 1800, gestorben 1879 in Solothurn.

— Alte Familie aus den Kantonen Luzern und Zürich*, die dem Lande Männer schenkte, die wichtige politische Aemter innehatten.

— War eine bewundernswerte und tapfere Frau an der Seite ihres Mannes, der ein Opfer seiner Tapferkeit im Dienste des Heiligen Stuhles geworden war.

*Graf Jules de Meyer**, Sohn von Joseph Antoine, geboren 1828 im Schlösschen Oeschgen, gestorben 1907 in Fribourg.

— Ersetzte 1852 seinen Vater unter dem päpstlichen Banner.

— Gewann mit der Schärfe seines Degens alle seine Offiziersgrade bis zum kommandierenden Oberst des (päpstlichen) Schweizerregiments.

— Mit 28 Jahren bereits dreimal erwähnt im Tagesbefehl der Armee, ausgezeichnet und belohnt mit dem Grad eines Hauptmanns, dann eines Kommandanten, nachdem er mit heldenhafter Tapferkeit das St.-Pauls-Tor von Rom verteidigt und im berühmten Treffen bei den «Monti Pairoli»⁶ gegen die Brüder Cairoli (rechte Arme von Garibaldi) gekämpft hatte; endlich den Grad eines Obersten nach dem historischen Kampf an der Spitze des Schweizerregimentes beim Sankt-Johanns-Tor nahe der Scala Santa⁷.

— Nahm hervorragenden Anteil an den drei Feldzügen von 1860, 1867 und 1870⁸.

— Ritter des Ordens von Pius IX., des Ordens von St. Silvester und des Ordens von St. Gregor d. Gr. mit Pension.

- Ritter des Ordens von St. Georg, verliehen durch den König von Neapel.
- Erhielt — eine seltene Ausnahme — die Militärmedaillen von Castelfidardo und von Mentana ⁹. Wurde siebenmal schwer verwundet.
- Erhielt das Bürgerrecht von Rom.
- Leo XIII. verlieh ihm auf eigenen (päpstlichen) Antrag hin («*motu proprio*») den *erblichen Adel mit Erstgeburtsrecht und dem Titel eines Grafen*.
- Musste Rom überstürzt verlassen — die Garibaldianer hatten auf seinen Kopf einen Preis gesetzt — nachdem die Stadt durch die italienischen Truppen erobert worden war, und kehrte in die Heimat zurück.
- Liess endlich der freiburgischen Regierung seine militärischen Erfahrungen zugute kommen im Kampfe gegen umstürzlerische Elemente.

Gemahlin: *Maria Pocobelli* *, geboren 1852 in Rom, gestorben 1930 in Fribourg.

- Adelige Familie, deren früheste Herkunft sich in Oberitalien nachweisen lässt und welche schon gegen das 13. Jahrhundert in jener Gegend eine wichtige Rolle spielte.
- Tochter des Majors Massimo Pocobelli, verwandt mit Muñoz d'Espagne ¹⁰, der fürstlicher Herkunft war; verwandt mit den Familien der Grafen Lambertini, des Barons Lazzari usw. Ihr Vater, gleichfalls in päpstlichen Diensten, wurde Platzkommandant von Frosinone ¹¹; er folgte 1848 Pius IX. auf dessen Flucht nach Gaeta ¹². Glänzender Verteidiger der Festungswerke von Ancona, 1859 ¹³. Verteidigte 1870 das St.-Pancratio-Tor in Rom. Ritter des Ordens von St. Gregor d. Gr.; Medaillen von Castelfidardo usw.
- Mustergültige Familienmutter. Frau von Verdienst, verstand sie es, an den Stunden der Bewährung und des Ruhmes ihres Gemahls Anteil zu nehmen. Sie durfte es erleben, wie ihre Schwiegersöhne hohe Aemter erlangten, so J. M. Musy, Bundespräsident (Gemahl ihrer Tochter Julietta), und der als glänzender Offizier bekannte Baron F. van Caubergh (Gemahl ihrer Tochter Marcella) usw.

Graf Pio de Meyer *, Sohn von Jules, geboren 1871 in Solothurn.

- Doktor der Medizin, Spezialist FMH.
Gründer der Luftkurstation Leysin und ehemaliger Chefarzt der Sanatorien Mont-Blanc und Chamossaire.
- Oberst und Platzkommandant von Leysin, Kommandant des dortigen Internierungslagers während des Ersten Weltkrieges 1914—1918.
- Ehemaliger Präsident der freiburgischen Medizinischen Gesellschaft und des Gemeinderates von Leysin.
- Kommandeur des Ordens von St. Gregor d. Gr.

- Offizier der «Instruction publique française»; Inhaber französischer und belgischer Anerkennungsmedaillen.
- Ritter des Malteserordens.
Gemahlin: *Marie Louise Blondel*, geboren 1878 in Arras, gestorben 1956 in Fribourg.
- Familie alten Geschlechts aus dem «Pas de Calais» (Frankreich), verwandt mit dem Adel jener Gegend.
- Vornehme und sehr kultivierte Frau; sie zeichnete sich aus durch ihre gütige Hilfsbereitschaft in verschiedenen humanitären Institutionen; ihre hervorragenden Verdienste wurden geehrt mit der Verleihung der französischen und der belgischen Anerkennungsmedaille; Glückwunschworte der Internierungsbehörden der Schweiz, des Roten Kreuzes usw.

Graf François-Xavier de Meyer, Sohn von Pio, geboren in Leysin 1908.

- Dr. jur. lic. rer. pol.
- Berufsdiplomat: Erster diplomatischer Mitarbeiter, Militärattaché. Geschäftsträger: Polen, Ungarn, Türkei, Portugal, zweimal Bulgarien und UdSSR.

Gemahlin: *Gabrielle de Gottrau de Granges**, geboren 1916 in Fribourg.

- Sehr alte Patrizierfamilie von Fribourg; durch ihre Mutter Marie am Rhy — eine der ältesten Patrizierfamilien der Schweiz — verwandt mit der fürstlichen Familie Caracciolo von Neapel.

Graf François-Régis de Meyer, Sohn von Xavier, geboren 1954 in Zürich.

* Quellen

«Dictionnaire historique et biographique de la Suisse», «Almanach généalogique suisse», «Honneur et Fidélité» usw.

Anmerkungen des Uebersetzers

Das französische Original wurde uns in verdankenswerter Weise vom Verfasser für unsere Publikation über Oeschgen zur Verfügung gestellt.

¹ Die Familie lebte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in *Wehr*; vielleicht stammte sie ursprünglich aus *Menznau* LU. Um 1672 wanderte ein *Konrad Meyer* aus der genannten Ortschaft in Wehr ein (Kirchenbuch Wehr; F. Jehle, Geschichte von Wehr, S. 478). Um 1800 finden sich keine Meyer mehr in der Wehrer Bürgerliste (a. a. Ort, S. 479).

Ein *Lorentz Meyer* (Sohn von K. M.?) verheiratete sich am 7. Februar 1863 in Wehr mit *Catharina Rotzler* aus *Karsau*.

² Der Sohn von Lorentz Meyer, *Joseph Meyer* (erster Name der Genealogie),

- heiratete am 17. April 1727 (in zweiter Ehe) *Maria Witzig* aus *Dossenbach*.
- ³ *Johann Fridolin Meyer* verheiratete sich am 24. Juni 1754 mit *Gertrud Hirs Müller* aus *Wehr*. Beim Eheeintrag wird er als «murarius» bezeichnet. Von ihm sind folgende Arbeiten bekannt: 1776/77 führte er den Bau der Pfarrkirche zu Wehr aus nach einem Plan, den der Laufenburger Baumeister *Josef Zech* angefertigt hatte (F. Jehle, a. a. Ort, S. 419). Die Kirche erfuhr 1804 und 1910 wesentliche Aenderungen. — 1780 baute er in Säckingen ein neues Spitalgebäude. Den Plan dazu lieferte der stift-säckingische Chorherr *Simon Kessler*. Das Gebäude steht noch; es ist das Haus Fischergasse Nr. 23. Es diente bis 1863 als Spital; heute Privathaus (F. Jehle, *Das Spital in Säckingen*, 1961, S. 20). Andere Arbeiten sind bis jetzt nicht bekannt. J. F. M. scheint ein tüchtiger Baumeister gewesen zu sein, seine Tätigkeit ist aber erst hundert Jahre nach dem grossen Stadtbrand (1678) nachweisbar. J. F. hatte zehn Kinder, von denen acht im Kindesalter starben. (Alle diese Angaben wurden uns freundlicherweise von Dr. Fridolin Jehle, Säckingen, zugestellt.)
- ⁴ Wappentafel der Familie *Schönau-Kageneck* (vgl. C. A. Müller, *Heraldische Denkmäler der Familie von Schönau zu Oeschgen*; Sonderdruck des Schweizer Archivs für Heraldik, Nr. 1, 1949).
- Franz Xaver Meyer*, Sohn von *Johann Fridolin*, geb. am 28. Mai 1763 in Wehr, zieht um 1789 nach Oeschgen. Im Aarg. Regierungsarchiv findet sich ein Aktenfaszikel (IA Nr. 6, 1814, Fasz. 3) aus den Jahren 1812—1814 über die *Einbürgerung Xaver Meyers* aus Wehr in *Oeschgen* (Naturalisation am 27. 1. 1814). Daraus ergibt sich, dass Xaver Meyer 1812 bereits 23 Jahre, also seit etwa 1789, als Schaffner und Jäger der Herren von Schönau in Oeschgen niedergelassen war und dort auch einigen Grundbesitz erworben hatte. Das Schösschen hat er vermutlich aber erst später angekauft. Ein bei diesen Akten liegendes Zeugnis des Freiherrn *Josef von Schönau-Wehr* vom 12. 10. 1813 bezeichnet Meyer als schönauischen Unterschaffner zu Oeschgen und besagt, schon der Vater des Freiherrn habe ihn als zu Oeschgen unentgeltlich eingebürgert erklärt. Aus einem Brief des Bezirksamtes Laufenburg vom 3. 6. 1812 ergibt sich, dass Meyer damals auch einen grossen Jagdbezirk in Pacht hatte (briefliche Mitteilung von Dr. *Georg Boner*, Staatsarchivar, Aarau, für die wir bestens danken).
- ⁵ Im Mai 1848 erhob sich die Stadt *Vicenza* (Landschaft Venetien) gegen die Oesterreicher, welche den Ort unter Mithilfe der päpstlichen Truppen am 10. Juni zurückeroberten.
- ⁶ 23. Oktober 1869.
- ⁷ Eroberung und Besetzung von Rom durch die italienischen Truppen am 20. September 1870.
- ⁸ 1860: Sardinische Freischärler (*Garibaldianer*) rücken in das päpstliche Gebiet (*Umbrien, Marken*) ein. Die päpstliche Armee unter General *Lamoricière* wird bei *Castelfidardo* (Provinz *Ancona*) geschlagen.
- 1867: Italienische Freischaren unternehmen neuerdings einen Angriff auf päpstliches Gebiet; sie werden bei *Mentana* (22 km nordöstlich von Rom) geschlagen.
- 1870: siehe Anm. 7.
- ⁹ Siehe Anm. 8.
- ¹⁰ *Don Fernando Muñoz*, Herzog von *Rianzares*, zweiter Gemahl der spanischen Königin *Maria Christine* (1808—1873).
- ¹¹ Kreishauptstadt der Provinz Rom, an der Bahnlinie Rom—Neapel.
- ¹² *Pius IX.* floh im November 1848, nachdem sein Minister *Rossi* in Rom ermordet worden war, nach *Gaeta* (Provinz *Caserta*, am *Tyrrhenischen Meer*), weil er sich weigerte, an Oesterreich den Krieg zu erklären.
- ¹³ Päpstliche Festung am *Adriatischen Meer*, die von den *Piemontesen* erobert und 1861 dem Königreich Italien einverleibt wurde. A. M.

